SDG-Labor
Armes, reiches Berlin?!

Konzept für Klasse 9

EPIZ!
Globales Lernen in Berlin

Inhaltsverzeichnis

Einführung **3**

Ablauf des Labors **4**

Tag 1
Einstieg ins Thema 5

Tag 2
Ein Forschungsprojekt planen und durchführen 11

Tag 3
Eine Exkursion zur Vertiefung (optional) 13

Tag 4
Präsentation, Reflexion und Auswertung 14

Hintergrundinformationen und Arbeitsmaterialien **17**
AM 1 Bildkarten 21
AM 2 Die 17 Nachhaltigkeitsziele 77
AM 3 Wie finde ich eine Forschungsfrage? 85
AM 4 Methodik 86
AM 5 Aktivity-Begriffe 87
AM 6 Recherchekarten 89
AM 7 Reflexionsfragen 90

Impressum **91**

Einführung

Die Sustainable Development Goals (SDGs) wurden von den Vereinten Nationen 2015 verabschiedet und in der Agenda 2030 programmatisch ausbuchstabiert. Die 17 Ziele lösen die bis dahin gültigen Millennium Development Goals ab. Die zwei wesentlichen Unterschiede sind, dass die SDGs universell gültig sind und einen inklusiven Charakter haben. Das heißt, dass alle Staaten verpflichtet sind, in ihrem Land und durch multilaterale Zusammenarbeit zum Erreichen der 17 Ziele einen Beitrag zu leisten. Es gibt aber keinerlei Sanktionsmechanismen, sollten Staaten an der Zielerreichung nicht mitwirken. Zudem sind die 17 Ziele in sich zum Teil widersprüchlich. Der Club of Rome geht in seinem jüngsten Bericht sogar so weit zu sagen, dass die ökologischen Ziele (Klimaschutz, Schutz von Wasser und Boden) nicht erreicht werden können, wenn die sozioökonomischen Ziele erreicht werden. Dennoch lohnt es sich, sich mit den Sustainable Development Goals auseinander zu setzen, da sie bis zum Jahr 2030 der internationale Referenzrahmen für die soziale, ökonomische, politische und ökologische Entwicklung der Weltgemeinschaft darstellen.

In diesem SDG-Labor setzen wir den Fokus auf das SDG 10 „Reduzierung der Ungleichheit“, da es zu diesem Themenfeld bislang wenig didaktische Materialien gibt und globale Ungleichheit wie auch die Ungleichheit in Deutschland in vielen Studien als Problem für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die demokratische Entwicklung beschrieben wird.

In dem Labor haben die Schüler_innen die Möglichkeit, erste Forschungserfahrungen zu sammeln und sich mit globalen Fragen in ihrem lokalen Umfeld auseinander zu setzen.

Wichtig für die Vorbereitung!
Die Schüler_innen werden für ihr Forschungsprojekt für einige Stunden das Schulgelände unbeaufsichtigt verlassen müssen – denken Sie an die Einverständniserklärung der Eltern.

Ablauf des Labors

Die Leitfrage, die sich durch das ganze Labor zieht, lautet:

Ist die Reduzierung von Ungleichheit wünschenswert und machbar?

Tag 1
Einführung in die SDGs und das Thema Ungleichheit
– Warum gibt es die SDGs?
– Was ist Ungleichheit?
– Was ist Reichtum/Wer ist eigentlich reich?

Tag 2
Forschungstag – Entwicklung und Durchführung eines Forschungsprojekts
– Wie entwickle ich eine gute Forschungsfrage?
– Wie kann ich ein Forschungsprojekt durchführen?
– Wie kann ich die Ergebnisse aufbereiten?

Tag 3 (optional)
Exkursion – Auseinandersetzung mit dem Thema Ungleichheit an einem außerschulischen Lernort
– Wie sieht es konkret mit Ungleichheit in Berlin aus?

Tag 4
Präsentation der Forschungsergebnisse
Kennenlernen von Handlungsoptionen
Reflexion und **Auswertung**
– Was sind meine Bilder zu Armut und Reichtum?
– Welche Möglichkeiten gibt es, etwas gegen Ungleichheit zu tun?
– Wie präsentiere ich meine Forschungsergebnisse so, dass die anderen etwas mit den Ergebnissen anfangen können?

Jeder Projekttag ist inklusive Pausen für sechs Zeitstunden konzipiert.

Tag 1

Wir stellen Ihnen hier verschiedene Methodenbausteine vor. Je nach Interesse und Leistungsstärke der Schüler_innen sowie der zur Verfügung stehenden Zeit können Sie diese miteinander kombinieren.

Organisatorischer Einstieg

Dauer
10 Minuten

Ziel
Überblick über das Projekt bekommen

Materialien
Hintergrundinfo 1, Hintergrundinfo 2

Ablauf
Die Lehrkraft stellt die Idee hinter dem SDG-Labor vor und gibt einen Überblick über die gesamte Projektwoche und den bevorstehenden Tagesablauf. Wer sich selbst zur Vorbereitung vertiefter mit den SDGs und dem Thema Ungleichheit auseinandersetzen möchte, findet in der Hintergrundinfo 1 eine spannende Linksammlung. Hierfür können die Folien 1 – 5 der Powerpoint-Präsentation (Hintergrundinfo 2) genutzt werden.
Die Präsentation kann unter www.epiz-berlin.de bei den Publikationen heruntergeladen werden.

M1
Thematischer Einstieg

Dauer
20 Minuten
Ziel
Bezug zur Lebenswelt herstellen
Materialien
wenn vorhanden: Metaplan-Karten und Krepp-band, es reichen aber auch Tafel und Kreide

Ablauf
Jede Person nennt eine Sache, die sie an den Themen Ungleichheit, Armut und Reichtum interessiert (z.B.: Warum gibt es in Deutsch-land Obdachlose?). Die Begriffe oder Fragen können auf Karten geschrieben werden und an die Wand gehängt werden. Wenn keine Karten vorhanden sind, schreibt die Lehrkraft die Begriffe und Fragen an die Tafel.

M2
Reichtum

Dauer
40 Minuten
Ziel
Auseinandersetzung mit Reichtum; Erkennen, dass man in der Regel wenig darüber weiß
Materialien
AM 1

Ablauf
Sie können die laminierten Bildkarten im EPIZ kostenlos entleihen. Ansonsten können Sie die Bildkarten aber auch einfach selbst mit einem Laminiergerät herstellen oder farbig ausdrucken. Schneiden Sie die Karten in der Mitte durch und verteilen Sie zunächst nur die Bilder. Wenn die Schüler_innen ihr Ranking abgeschlossen haben, können Sie die Zahlen dazulegen, um einen Eindruck von den Dimensionen zu bekommen.

Wichtiger Hinweis zu Irland
Viele internationale Konzerne haben in Irland aufgrund der extrem niedrigen Steuern ihren Hauptsitz oder rechnen ihre Geschäfte/Umsätze in Irland ab. Mit der nationalen irischen Wirtschaft und der Produktion von Waren und Dienstleistungen hat dies aber nichts zu tun.
Das Bruttonationaleinkommen, das die Umsätze der internationalen Konzerne herausrechnet, fällt entsprechend rund 86 Milliarden Euro niedriger aus!
(Quelle: manager-magazin.de/politik/europa/irland-ehrliche-rechnung-macht-bip-ein-drittel-kleiner-a-1158482.html, 12.2.2018).

Auf diese Verzerrung sollten Sie in der Auswertung hinweisen. Außerdem ändert sich das Länderranking extrem schnell (aufgrund von auftretenden Auf- und Abschwüngen, Preiskrisen und der Bevölkerungs-entwicklung). So wären u.a. 2016 Kuweit und die Vereinigten Arabischen Emirate unter den zehn reichsten Ländern gewesen, Dänemark und Australien hingegen nicht.

Die Schüler_innen erhalten je ein Bildkartenset und arbeiten in folgenden 4 Kleingruppen:

1. Die zehn reichsten Länder
2. Die zehn reichsten Deutschen
3. Die zehn reichsten Menschen weltweit
4. Die zehn reichsten Sportler

Sie bekommen folgenden Auftrag:

Arbeitsauftrag „Reiche Menschen"

Findet euch in einer Kleingruppe zusammen und bearbeitet folgende Aufgaben und Fragen:

– Ordnet die Bildkarten in einem Ranking von 1 bis 10.
– Sortiert anschließend die richtigen Zahlen dazu.
– Was fällt euch auf? Was überrascht euch?
– Welche der Namen habt ihr schon mal gehört? Welche nicht?
– Warum sind viele der Namen unbekannt?
– Wie viele Frauen sind unter den reichsten Personen?
– Was denkt ihr, haben die Personen das Geld geerbt oder erarbeitet?

Arbeitsauftrag „Reiche Länder"

Überlegt in eurer Gruppe:

– Kennt ihr die Länder?
– Auf welchem Kontinent liegen sie?
– Woher kommt der Reichtum des Landes?
– Versucht die Länder in Gruppen einzuteilen (z.B. Ölstaat, starke Industrie, Steueroase)

Der Arbeitsauftrag finden sich ganz am Anfang von AM 1 und kann pro Gruppe einmal ausgedruckt werden. Die Aufgabe 2 ist für ältere Schüler_innen konzipiert (siehe Konzept für Klasse 11).

Auswertung in der Großgruppe

Die Ergebnisse der Kleingruppen und deren Diskussionspunkte werden zusammengetragen. In der Großgruppe werden weitere Fragen diskutiert:

– Ist Reichtum immer damit verbunden, dass eine Person hart arbeitet?
– Ist es gerecht, dass bestimmte Berufsgruppen mehr verdienen als andere? (z.B. Profi-Fußballer_innen vs. Lehrer_innen oder Bauarbeiter_innen vs. Manager_innen)

M3
Schokotaler-Spiel

Dauer
30 Minuten
Ziel
Schüler_innen erkennen, dass soziale Ungleichheit keine individuellen Ursachen hat, sondern Folge des Gesellschaftssystems ist.
Materialien
Schokotaler, Riegel oder Ähnliches in der Anzahl der Schüler_innen, Tabelle zur Reichtumsverteilung (Hintergrundinfo 3)

Ablauf
Die Schüler_innen werden aufgefordert, sich in drei Gruppen aufzuteilen (armer, mittlerer und reicher Teil der deutschen Gesellschaft). Die Verteilungstabelle (Hintergrundmaterial 3) gibt an, wie viele Personen in jede Gruppe gehören. Nun werden die drei Gruppen gebeten, die vorhandenen Schokoladentafeln unter sich aufzuteilen. Anschließend wird die Anzahl der Schokoladentafeln mit denen der Verteilungstabelle (Hintergrundinformation 3) abgeglichen.

Auswertungsfragen:
– Was denkt ihr über das Ergebnis?
– Findet ihr die Aufteilung gerecht? Warum (nicht)?
– Wenn nicht: Wie sollte die Verteilung eurer Meinung nach aussehen?

Die Lehrkraft erinnert die Gruppe an die Ursachen für die Ungleichheit in Deutschland (siehe M2).

Zum Abschluss des Spiels werden die Schüler_innen aufgefordert, die Schokoladentafeln unter sich aufzuteilen.

Die Methode wurde entnommen aus: Bildung zu Kapitalismus und Kapitalismuskritik (2011) der AG POLÖK der Rosa-Luxemburg-Stiftung

M4
Ursachen von Ungleichheit

Dauer
45 Minuten
Ziel
verschiedenen Ursachen von Ungleichheit erkennen
Materialien
Hintergrundinfo 2 (Powerpoint)

Ablauf
Die Schüler_innen bekommen die Aufgabe, in Zweier-Teams Beispiele für Ungleichheit (ungleiche Behandlung, ungleiche Chancen etc.) zu sammeln. Sie werden aufgefordert, nicht nur an finanzielle Ungleichheit, sondern auch an andere Aspekte zu denken, aufgrund derer Menschen ungleich behandelt werden (sog. Behinderung, Geschlecht, Herkunft etc.). Anschließend werden die Beispiele in der Großgruppe gesammelt, wobei jedes Zweier-Team zunächst ein Beispiel nennen darf. Hat jedes Team mindestens ein Beispiel genannt, kann auf Zuruf ergänzt werden.

Im Anschluss zeigt die Lehrkraft mit Hilfe der Folien 6–23 der Powerpoint-Präsentation die verschiedenen Ursachen und Ausprägungen von Ungleichheit.

Danach kann diskutiert werden, welche Folgen Ungleichheit für eine Gesellschaft und auch global gesehen hat.

M5
Blick in die Zukunft – die SDGs

Dauer
30 Minuten
Ziel
Heranführung an die Sustainable Development Goals
Materialien
Hintergrundinfo 2 (Powerpoint)

Ablauf
Die Schüler_innen tauschen sich zu zweit in „Murmelgruppen" zu folgender Fragestellung aus:

Stellt euch vor, ihr könntet festlegen, welche Ziele bis zum Jahr 2030 erreicht werden sollen, um die Welt gerechter zu gestalten.
Welche Ziele würdet ihr benennen?

Auf Zuruf sammelt die Lehrkraft in der Großgruppe einige der Ziele.

Im Anschluss werden die SDGs via Powerpoint mit Schwerpunkt auf SDG 10 (Folien 24–29) präsentiert.

Auswertung
Welche Ziele der Schüler_innen und der Vereinten Nationen sind gleich?
Haben die Schüler_innen Ziele benannt, die nicht in den 17 Zielen enthalten sind?
Gibt es ein Ziel, dass die Schüler_innen ganz besonders oder gar nicht wichtig finden?

M6
Die 17 SDGs – alle wichtig?

Dauer
60 Minuten
Ziel
vertiefte Auseinandersetzung mit den SDGs, Abwägen von Prioritäten
Materialien
AM 2

Die Schüler_innen beschäftigen sich in sechs Kleingruppen mit den SDGs. Jede Gruppe erhält 2–3 der Ziele (AM 6). Die Aufgabe ist, sich eins der beschriebenen Ziele auszusuchen und einen Werbespot dafür zu entwickeln.
Die Schüler_innen überlegen sich Argumente und Beispiele, die zeigen, warum „ihr" Ziel besonders lohnenswert ist und Priorität erhalten sollte.

Auswertung
Die Gruppen führen sich gegenseitig ihren „Werbespot" vor. Abschließend tauschen sich die Schüler_innen in Zweiergruppen, die nicht in einem Team waren, über ihre Eindrücke aus.

M7
Ein Forschungsprojekt entwickeln

Dauer
60 Minuten
Ziel
Entwicklung eines Forschungsprojekts
Materialien
AM 3 und AM 4

Ablauf
Die Schüler_innen erarbeiten in Gruppen à 3–5 Personen eine Forschungsfrage rund um die Themen Ungleichheit, Armut und Reichtum. Wenn die Forschungs-Teams ihre Forschungsfrage gefunden haben, bekommen sie das Arbeitsblatt zur Erarbeitung der Methodik (Arbeitsmaterial 3 und 4).

Folgende Fragen werden im Team beantwortet:
– Wen wollen wir fragen?
– An welchen Orten wollen wir forschen?
– Wie wollen wir fragen (Fragebogen, offene Fragen)?
– Wie präsentieren wir kurz und knackig die Idee des SDG-Labors?
– Wie dokumentieren wir unsere Ergebnisse (Video- oder Audioaufnahmen, Mitschriften)?

Die Schüler_innen werden darauf hingewiesen, dass sie die Personen um ihr Einverständnis bitten müssen, wenn sie sie filmen oder per Audio-Mitschnitt aufnehmen wollen.

Beispiele für Forschungsfragen:
– Was bedeutet es für Menschen, reich oder arm zu sein?
– Hat es einen Einfluss auf den Charakter von Menschen, reich oder arm zu sein?
– Was glauben Menschen, welche Ursachen es für Armut und Reichtum gibt?

Schließen Sie den Tag mit einer Feedbackrunde ab.

Tag 2

M8
Einstieg in den Tag

Dauer
25 Minuten
Ziel
Ankommen, zum Thema finden
Materialien
keine

Ablauf
Die Lehrkraft erinnert an den gestrigen Tag und gibt einen Überblick über das Programm für den Tag.

Positionsbarometer
Die Schüler_innen werden aufgefordert, sich eine Skala von 0% bis 100% im Raum vorzustellen. Die Lehrkraft liest unterschiedliche Aussagen vor und die Schüler_innen positionieren ihre Meinung zur Aussage auf dem Barometer. Wichtig ist, dass es nicht um „richtig" oder „falsch" geht, sondern um ein Bewusstsein für die eigene Meinung und eine Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Meinungen.

Mögliche Aussagen:
Wer arm ist, ist selbst dran schuld.
Reiche Menschen haben keine Sorgen.
Geld ist wichtig.
Alle Menschen sollten gleich bezahlt werden.

Die Lehrkraft bittet nach jeder Aussage die Gruppe um ein paar freiwillige Kommentare zur eigenen Positionierung. Die Übung dient als „Teaser" – daher sollten die Aussagen nur andiskutiert werden und nicht allzu lange Diskussionsphasen entstehen.

M9
Ein Forschungsprojekt durchführen

Dauer
4 Stunden
Ziel
Erfahrung sammeln mit der Erhebung und Auswertung von Daten zu einer selbst gewählten Fragestellung
Materialien
ggf. Aufnahmegeräte, Präsentationsmaterialien

Ablauf
Die Schüler_innen haben Gelegenheit, ihre offenen Fragen zu klären und ggf. noch an ihrer Forschungsfrage oder -methodik zu feilen.
Die Schüler_innen machen sich in den Forschungs-Teams auf den Weg und erheben die Daten. Anschließend kehren sie in den Klassenraum zurück und sichern die Ergebnisse ihres Forschungs-Ausflugs (z.B. Speichern von Audio-Dateien, wenn Interviews geführt wurden).
Danach arbeiten sie in ihren Forschungs-Teams die Ergebnisse aus. Sie bereiten mit Hilfe von Plakaten eine Präsentation ihrer Ergebnisse vor. Wenn Audio- oder Video-Aufnahmen gemacht wurden, suchen sie 2 – 3 Aufnahmen aus, die sie der Gruppe präsentieren wollen.
Die Ergebnisse werden am nächsten Tag präsentiert, wenn keine Exkursion geplant ist. Findet eine Exkursion statt, findet die Präsentation am Abschlusstag statt.

M10
Vorbereitung der Exkursion

Dauer
20 Minuten
Ziel
Vorbereitung der Exkursion
Materialien
keine

Eine Exkursion bietet den Schüler_innen die Möglichkeit, das bisher Gelernte und ihre Forschungsergebnisse um eine Lerngelegenheit an einem außerschulischen Lernort zu bereichern und ggf. neue und weitere Perspektiven aufzuzeigen.

Exkursionstipp für Berliner Schüler_innen:
Die Gruppe macht eine Stadttour von querstadtein, die von ehemaligen Obdachlosen oder Geflüchteten geleitet werden. Während der Tour beschäftigen sie sich mit Fragen rund um Armut und Reichtum in Berlin. Durch den persönlichen Bezug der Referierenden bekommen die Schüler_innen einen besonderen Zugang zu den Themen, insbesondere zu den Themen Fluchtursachen oder Obdachlosigkeit.

Weitere Ideen für Ausflugsorte:
– Regenbogenfabrik Kreuzberg (Kollektivbetrieb, Kinder-, Kultur- und Nachbarschaftszentrum)
– Berliner Engel für Bedürftige e.V. (Unterstützung von in Armut geratenen Menschen)
– Oxfam Shops
– Bahnhofsmission

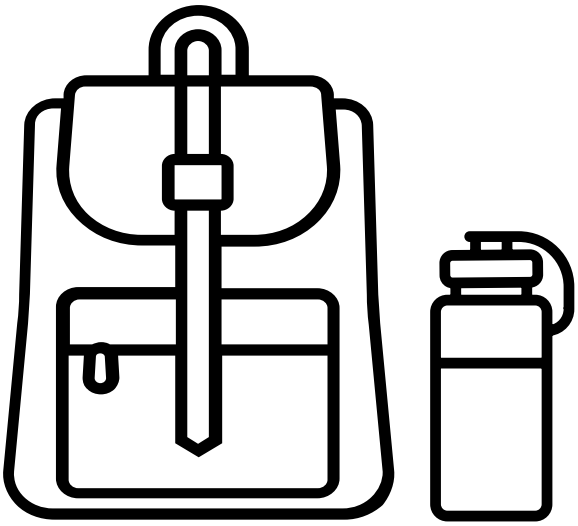
Wenn eine Exkursion geplant ist, stellen Sie das Ziel kurz vor und welchen Personen die Schüler_innen dort begegnen werden.
Sie werden aufgefordert, zu zweit zu überlegen, welche Fragen sie während des Ausflugs stellen möchten. Anschließend werden die Fragen gesammelt und an die Tafel geschrieben.

Die Schüler_innen werden aufgefordert, sich mindestens 2 Fragen aufzuschreiben und mitzunehmen, die sie am meisten interessieren.
Es werden 1–2 Schüler_innen gesucht, die die Fragen von der Tafel abfotografieren und gegen Ende des Ausflug die Fragen ergänzen, die noch nicht gestellt wurden bzw. die sich noch nicht geklärt haben.
Die Schüler_innen werden daran erinnert, etwas zum Schreiben mitzunehmen.

Schließen Sie den Tag wieder mit einer kurzen Feedbackrunde.

Tag 3

Exkursion und optional und dann geht es mit Tag 4 und M 11 weiter.



Tag 4

M11
Murmelgruppen

Dauer
15 Minuten
Ziel
Forschungserfahrung und Exkursion reflektieren
Materialien
keines

Ablauf
Die Schüler_innen besprechen sich zunächst zu zweit oder dritt in „Murmelgruppen“ zu folgenden Fragen:

– Was hat euch gestern am Ausflug gefallen? Was war an eurem Forschungsprojekt spannend?
– Was fandet ihr interessant?
– Was fandet ihr überraschend?
– Hat euch etwas emotional berührt? Wenn ja, was?
– Welche Fragen beschäftigen euch jetzt?

Anschließend geben sie in der gesamten Gruppe Rückmeldungen zu den Fragen. Die Lehrkraft geht evtl. auf einige der Fragen ein, schreibt stichpunktartig mit, um ggf. am folgenden Tag näher auf die Eindrücke eingehen zu können.

M12
Aktivity

Dauer
15 Minuten
Ziel
kreative Auseinandersetzung mit Armut und Reichtum
Materialien
AM 5

Aktivity
Die Schüler_innen teilen sich in Team A und B. Jedes Team bekommt einen Umschlag mit Begriffen (AM 5), die (im weitesten Sinn) etwas mit Armut und Reichtum zu tun haben. Die Teams können Punkte erzielen, indem sie die Begriffe erraten, die von einer Person aus dem Team erklärt werden. Nach jeder Runde sollte die erklärende Person wechseln.

Es wird in 3 Runden gespielt:
– Runde 1: Die Begriffe werden durch beschreibendes Erzählen erklärt. Einzige Regel: Es dürfen weder der Begriff, noch Teilworte des Begriffes genannt werden.
– Runde 2: Die Begriffe werden pantomimisch dargestellt. Wichtige Regel: Es dürfen keine Geräusche gemacht werden.
– Runde 3: Die Begriffe werden durch ein einziges Geräusch dargestellt. Erschwerende Regel: Die anderen müssen die Augen schließen, während das Geräusch gemacht wird.

Auswertung
– Welche der Begriffe hättet ihr auch sofort zu den Themen Armut und Reichtum genannt?
– Welche der Begriffe hatten eurer Meinung nach nichts mit den Themen Armut und Reichtum zu tun?
– Was haben z.B. Zeit und Freunde mit den Themen zu tun?

M13
Handlungsoptionen

Dauer
75 Minuten
Ziel
Handlungsoptionen in Bezug auf die Bekämpfung von Ungleichheit kennen lernen
Material
AM 6

Ablauf
Recherche-Gruppen
Die Lehrkraft stellt verschiedene Organisationen und Gruppen vor, die sich mit Handlungsalternativen in den Themenbereichen Ungleichheit bzw. Armut und Reichtum in Deutschland beschäftigen. Die Schüler_innen finden sich in 2er- oder 3er-Teams zusammen und suchen sich eine Organisation oder Gruppe aus, von der sie mehr erfahren wollen. Sie bekommen eine Recherche-Karte zur jeweiligen Organisation/Gruppe (AM 10). Mit Hilfe von Smartphones und/oder Computern recherchieren sie die Informationen und halten sie für die darauf folgende Phase schriftlich fest.

Präsentation der Recherche-Ergebnisse
Die Schüler_innen präsentieren die Ergebnisse ihrer Recherche. Dabei beantworten sie die folgenden Fragen:
– Welche Ziele verfolgt die Gruppe/Organisation?
– Wie kann man sich bei der Gruppe/Organisation beteiligen bzw. wie kann man sie unterstützen?
– Welche Wirkung erzielt die Gruppe/Organisation eurer Meinung nach?

M14
Präsentation und Reflexion

Dauer
120 Minuten
Ziel
Erfahrungen reflektieren und miteinander in Bezug setzen
Material
vorbereitete Plakate zur Präsentation der Forschungsergebnisse, AM 7

Ablauf
Die Schüler_innen erarbeiten in den Kleingruppen, in denen sie ihr Forschungsprojekt durchgeführt haben, eine Präsentation. Sie reflektieren, welche Erkenntnisse sie durch ihr Forschungsprojekt, ggf. die Exkursion und die Einheiten der Projektwoche in Bezug auf die Themen Ungleichheit, Armut und Reichtum gewonnen haben. Sie bereiten ihre Erkenntnisse auf kreative Art und Weise auf und stellen sie den anderen vor. Zwischen dem Vorbereiten und dem Präsentieren kann eine Pause gemacht werden.

Dabei gibt es 3 Regeln für die Präsentationen:
– Die Präsentation soll das Publikum an mindestens einer Stelle in Bewegung bringen (z.B. durch Aufstehen, Melden oder Tanzeinlagen)
– Die Präsentation soll das Publikum an mindestens einer Stelle zum Reden bringen (z.B. durch eine Quiz-Frage, eine Meinungsabfrage oder eine Aufgabe).
– Die Präsentation muss etwas Witziges beinhalten.

M15
Abschluss Koffer und Tonne

Dauer
20 Minuten
Ziel
qualifiziertes Feedback durch die Schüler_innen
Material
2 Plakate, Stifte

Die Lehrkraft führt die Schüler_innen rückblickend durch das SDG-Labor und fasst die Aktivitäten der vergangenen Tage zusammen. Die Schüler_innen werden gebeten, zu zweit folgende Fragen zu besprechen und die Antworten auf 2 Plakaten aufzuschreiben:

Koffer-Plakat:
Was habe ich durch das SDG-Labor erfahren?
Was hat mir gefallen?

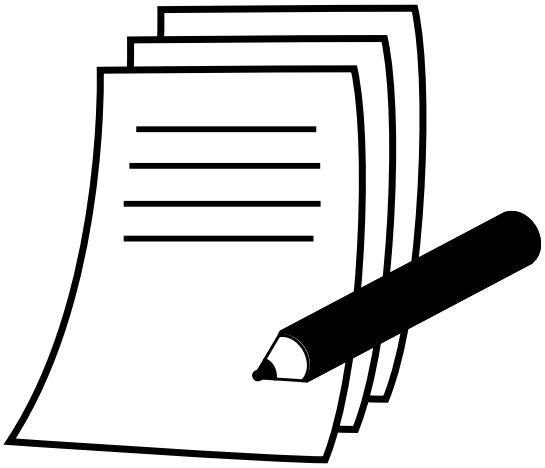
Mülltonnen-Plakat:
Was hat mir am SDG-Labor nicht gefallen?
Was hätte ich mir anders gewünscht?

Anschließend werden die Notizen auf den Plakaten laut vorgelesen.

Hintergrundinformationen und Arbeitsmaterialien
Übersicht

Hintergrundinformationen
HG1 Nützliche Links
HG2 Powerpoint zu SDGs und Ungleichheit (auf EPIZ-Website)
HG 3 Reichtumsverteilung

Arbeitsmaterialien
AM1 Bildkarten
AM2 Die 17 Nachhaltigkeitsziele
AM3 Wie finde ich eine Forschungsfrage?
AM4 Methodik
AM5 Aktivity-Begriffe
AM6 Recherchekarten
AM7 Reflexionsfragen



HG1
Nützliche Links

#17Ziele. Unsere Verantwortung
Projekt zu den nachhaltigen Entwicklungszielen von Engagement Global
17ziele.de

Armut
fluter – Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung (Herbst 2012 – 2013/Nr. 45)
fluter.de/heft45

Boniface Mabanza: Anspruch und Wirklichkeit des Entwicklungsdiskurses aus afrikanischer Perspektive
Interview mit Dr. Boniface Mabanza im Rahmen des Projektes „Afrikanische Perspektiven auf globale Herausforderungen im Rahmen des Post 2015-Agendaprozesses" von AfricAvenir e.V. (2014/2015)
youtube.com/watch?v=8Hl2DQu0XGQ

Chance oder Ablenkungsdiskurs? Die „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung" aus afrikanischen Perspektiven
Richtlinien-Broschüre im Rahmen der Diskussion um die Post-2015-Agenda von AfricAvenir (Oktober 2015)
africavenir.org/fileadmin/downloads/occasional_papers/AfA_P2015_BROHandlung_abschluß_W.pdf

EPIZ Berlin: Publikationen
Publikationen zu Themen des Globalen Lernens (können kostenlos heruntergeladen oder gegen eine kleine Unkostenpauschale per E-Mail bestellt werden)
epiz-berlin.de/publikationen/

Fact Sheets – Kommunale Praxisbeispiele zur Agenda 2030
Beispiele zur Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung auf kommunaler Ebene
skew.engagement-global.de/fact-sheets-kommunale-praxisbeispiele-zur-agenda-2030.html

Gutes Leben kann es nur für alle geben. Analyse eines Interviews zu globalen Entwicklungsperspektiven
Methode aus den Bildungsmaterialien „Endlich Wachstum!" von FairBindung e.V. und Konzeptwerk Neue Ökonomie (2016)
endlich-wachstum.de/kapitel/die-globale-dimension/methode/gutes-leben-kann-es-nur-fuer-alle-geben

How We Can Make the World a Better Place by 2030
Vortrag zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) von Michael Green in der Reihe TED Talks (2015, Englisch mit deutschen Untertiteln).
ted.com/talks/michael_green_how_we_can_make_the_world_a_better_place_by_2030#t-257582

Kapitalismus – oder was? Über Marktwirtschaft und Alternativen. Bildungsmaterial zum Thema Kapitalismus von Attac
www.attac.de/bildungsangebot/bildungsmaterial/material-kapitalismus/

Kurz erklärt: Nachhaltige Entwicklungsziele Animierter Erklärfilm zu den globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) von Brot für die Welt
youtube.com/watch?v=nFQlWeuHmIA

Reichtum
fluter – Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung (Herbst 2017/Nr. 64)
fluter.de/heft64

SDGs leicht erklärt von bezev
Animierter Film, in dem Kinder die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals) der Agenda 2030 erklären.
youtube.com/watch?v=dip4UFum87s

Wenn Deutschland kolonialisiert worden wäre
Eine postkoloniale Perspektive auf die Entwicklungspolitik und ihre Alternativen von Aram Ziai (26.7.2017)
fr.de/kultur/entwicklungspolitik-wenn-deutschland-kolonialisiert-worden-waere-a-1320125

HG 2
Powerpoint-Präsentation
Die Hintergrundinformation 2 ist eine Powerpoint-Präsentation, zu finden unter www.epiz-berlin.de bei Publikationen

HG 3
Zur Auflösung von M3 (Schokotaler-Spiel)

Tabelle zur Reichtumsverteilung

Gruppenaufteilung				Reichtumsverteilung (Schokotaler)			
TN	Reich (10%)	Mittel (20%)	Arm (70%)	TN	Reich (61%)	Mittel (30%)	Arm (9%)
10	1	2	7	10	6	3	1
11	1	2	8	11	7	3	1
12	1	2	9	12	7	4	1
13	1	3	9	13	8	4	1
14	1	3	10	14	9	4	1
15	2	3	10	15	9	5	1
16	2	3	11	16	10	5	1
17	2	3	12	17	10	5	2
18	2	4	12	18	11	5	2
19	2	4	13	19	12	5	2
20	2	4	14	20	12	6	2
21	2	4	15	21	13	6	2
22	2	4	16	22	13	7	2
23	2	5	16	23	14	7	2
24	2	5	17	24	15	7	2
25	3	5	17	25	15	8	2
26	3	5	18	26	16	8	2
27	3	5	19	27	17	8	2
28	3	6	19	28	17	8	3
29	3	6	20	29	17	9	3
30	3	6	21	30	18	9	3

AM 1

Aufgabe 1

Teilt euch in vier Gruppen ein. Jede Gruppe erhält ein Set mit Bildkarten.

Arbeitsauftrag Arbeitsgruppen „Reiche Menschen“

a) Findet euch in einer Kleingruppe zusammen und bearbeitet folgende Aufgaben und Fragen:

– Ordnet die Bildkarten in einem Ranking von 1 bis 10.
– Sortiert anschließend die richtigen Zahlen dazu.
– Was fällt euch auf? Was überrascht euch?
– Welche der Namen habt ihr schon mal gehört? Welche nicht?
– Warum sind viele der Namen unbekannt?
– Wie viel Frauen sind unter den reichsten Personen?
– Was denkt ihr, haben die Personen das Geld geerbt oder erarbeitet?

b) Wenn ihr fertig seid, könnt ihr die Lehrkraft bitten, eure Reihenfolge zu prüfen und ggf. zu korrigieren. Stellt euer Ranking anschließend in der Gruppe vor.

Geht dabei auf die folgenden Fragen ein:

– War es einfach zu bestimmen, wer die reichste Person in eurem Kartenset war?
– Gab es Personen, die ihr gar nicht kanntet?
– Was ist euch sonst noch aufgefallen?
– Woran liegt es, dass man viele der Reichen gar nicht kennt?
– Was denkt ihr, haben die Menschen das Geld erarbeitet oder geerbt?

Besonderheit Gruppe: Reichste Sportler

Das Vermögen der Spieler stammt nicht allein aus ihrem Gehalt oder ihren Gewinnprämien, sondern der Löwenanteil stammt in der Regel aus lukrativen Werbeverträgen!

Die meisten erfolgreichen Sportler sind „Markenbotschafter“ für bestimmte Produkte.

Arbeitsauftrag Arbeitsgruppe „Reiche Länder“

Findet euch in einer Kleingruppe zusammen und bearbeitet folgende Aufgaben und Fragen:

– Kennt ihr die Länder?
– Auf welchem Kontinent liegen sie?
– Woher kommt der Reichtum des Landes?
– Versucht die Länder in Gruppen einzuteilen (z.B. Ölstaat, starke Industrie, Steueroase)

Aufgabe 2 (zur Vertiefung bei Bedarf)

a) Sobald ihr euer Bildranking abgeschlossen habt, lest bitte den folgenden Text.

Was ist eine Milliarde?

„Es ist schwer zu erfassen, was eine Zahl wirklich bedeutet. Eine Milliarde Dollar – das ist so weit von der Lebenserfahrung fast aller Erdbewohner entfernt, dass es nicht leicht ist, sich ein richtiges Bild von der Summe zu machen. […]“

Wenn dir eine gute Fee jede Sekunde einen Dollar gibt, hast du in 11,4 Tagen eine Million Dollar zusammen. Um eine Milliarde Dollar zusammenzubekommen, würde es 32 Jahre dauern. Wenn du eine Million Dollar erbst und jeden Tag 1000 Dollar ausgibst, so ist dein Vermögen in weniger als drei Jahren verbraucht. Um eine Milliarde zu verprassen, müsstest du 2700 Jahre lang jeden Tag 1000 Dollar ausgeben. Wenn man 1 Milliarde Dollar in Aktenkoffern transportieren wollte, würde man 1000 dieser Koffer brauchen.

Quelle: Branko Milanovic (2016): Die ungleiche Welt, Suhrkamp

b) Im Anschluss reflektiert über folgende Fragen und macht euch Notizen zu euren Antworten:

– Habt ihr nun eine bessere Vorstellung davon, was eine Milliarde bedeutet?
– Stellt euch vor, alle Milliardäre müssten die Hälfte ihres Vermögens abgeben und in einen Fonds einzahlen, über den die

ärmsten 20% der Bevölkerung des Landes entscheiden dürften. Was, denkt ihr, würde passieren? Wäre es möglich? Wie würde sich das Land/die Gesellschaft verändern?
– Was könnte der Staat tun, damit solche Vermögen gar nicht erst entstehen?

c) Ergebnisse unserer Diskussion

AM 1
Bildkarten

A Die reichsten Länder

Lösungen

	BIP in US-Dollar	Gründe für hohes BIP
1. Luxemburg (Europa)	113.000	Niedrigsteuermodell, Finanzplatz für Banken und Versicherungen, die in ganz Europa Geschäfte tätigen
2. Macau (chinesische Sonderwirtschaftszone)	86.000	Glücksspiel-Paradies (ist sonst in China verboten)
3. Island (Europa)	84.000	Keine Kapitalkontrollen, stark wachsender Tourismus
4. Schweiz (Europa)	83.000	Niedrigsteuermodell, Banken und Versicherungen
5. Norwegen (Europa)	75.000	Erdöl
6. Irland (Europa)	74.000	Niedrigsteuermodell, Unternehmenssitz von zahlreichen großen US-Firmen, ohne diese Unternehmen wäre Irland nicht in der Liste!
7. Katar (Naher Osten)	65.000	Erdöl, Erdgas
8. USA	61.000	Erdöl, Erdgas, Wirtschaftswachstum
9. Dänemark (Europa)	60.000	Exportindustrie (z.B. Schiffe)
10. Australien	59.000	Banken- und Finanzsektor, Handel mit Rohstoffen, kontinuierliches Wirschaftswachstum

Deutschland mit 45.000 Euro pro Kopf auf Platz 18

Quelle:
Internationaler Währungsfonds (2018):
imf.org/external/datamapper/
NGDPDPC@WEO/OEMDC/ADVEC/
WEOWORLD/LUX/AUS/CHE/DNK/IRL/NOR
15.3.2018

Fotos:
Luxemburg
Autor: Benh LIEU SONG
Die Stadt Luxemburg mit den Kasematten
upload.wikimedia.org/wikipedia/
commons/e/eb/Luxembourg_City_
Night_Wikimedia_Commons.jpg

Macau
Autor: WING, Penha Hill
commons.wikimedia.org/
wiki/%E6%BE%B3%E9%96%80_-_Macau#/
media/File:Macau_Penha_Hill.jpg

Norwegen
Autor: Hofi0006
Königliches Schloss Oslo
commons.wikimedia.org/wiki/Norge#/
media/File:Koenigliches_Schloss_Oslo.jpg

Irland
Autor: Valdoria~commonswiki
Hafen von Kinsale
commons.wikimedia.org/wiki/Ire-
land_-_%C3%89ire#/media/File:KIN-
SALE._ Co_CORK.IRELAND..jpg

Katar
Autor: Shahin Olakara
Museum für Islamische Kunst in Doha
de.wikipedia.org/wiki/Museum_f%C3%BCr_
Islamische_Kunst_(Doha)#/media/File:-
Museum_of_Islamic_arts_SOP.jpg

Island, Schweiz, USA,
Dänemark, Australien: pixabay

Luxemburg

BIP pro Kopf
113.000 US-Dollar

Macau

BIP pro Kopf
86.000 US-Dollar

Island

BIP pro Kopf
84.000 US-Dollar

Schweiz

BIP pro Kopf
83.000 US-Dollar

Norwegen

BIP pro Kopf
75.000 US-Dollar

Irland

BIP pro Kopf
74.000 US-Dollar

Katar

BIP pro Kopf
65.000 US-Dollar

USA

BIP pro Kopf
61.000 US-Dollar

Dänemark

BIP pro Kopf
60.000 US-Dollar

Australien

BIP pro Kopf
59.000 US-Dollar

AM 1
Bildkarten

B Die reichsten
Menschen Deutschlands

Lösungen

		Vermögen erworben durch
1. Beate Heister & Karl Albrecht Jr.	23,8 Mrd. €	Erbschaft
2. Theo Albrecht Jr.	18,7 Mrd. €	Erbschaft
3. Susanne Klatten	17 Mrd. €	Erbschaft
4. Georg Schaeffler	16,6 Mrd. €	Erbschaft
5. Stefan Quandt	14,8 Mrd. €	Erbschaft
6. Michael Otto	14,4 Mrd. €	Erbschaft, Einstieg in väterliches Unternehmen
7. Dieter Schwarz	14,3 Mrd. €	Unternehmensgründer (Lidl)
8. Heinz-Hermann Thiele	10,8 Mrd. €	Unternehmer (Bremsen für Eisenbahnen)
9. Klaus-Michael Kuehne	9,2 Mrd. €	Einstieg und Ausbau väterliches Unternehmen, Investor
10. Hasso Plattner	9 Mrd. €	Unternehmensgründer (SAP)

Quelle:
tagesspiegel.de/wirtschaft/das-millionaers-gen-die-zehn-reichsten-deutschen/19410774-2.html

Fotos:
Nicht für alle Personen sind Fotos verfügbar, die unter einer creative commons Lizenz laufen. Direkte Anfragen für Fotos wurden von den Personen/Unternehmen abgelehnt.

Susanne Klatten
Autor: ©Olaf Kosinsky
Licence: CC BY-SA 3.0
commons.wikimedia.org/wiki/File:2017-09-12_IAA_2017_Susanne_Klatten_bei_BMW_by_Olaf_Kosinsky-8.jpg#/media/File:2017-09-12_IAA_2017_Susanne_Klatten_bei_BMW_by_Olaf_Kosinsky-8.jpg

Stefan Quandt
Autor_in: Simsalabimbam
de.wikipedia.org/wiki/Stefan_Quandt#/media/File:Blickachsen-10-Eroeffnung-Stefan-Quandt-2015-HG-789.jpg

Heinz Hermann Thiele
knorr-bremse.de/de/press/press_pictures/management_1/standard_page_3.jsp

Hasso Plattner
Autor_in: Epic-chair
de.wikipedia.org/wiki/Hasso_Plattner#/media/File:Hasso_Plattner.JPG

Kein Foto verfügbar!

Beate Heister & Karl Albrecht Junior

Branche: Einzelhandel (Aldi Süd)

Alter: Beate (65), Albrecht (69)

Netto-Vermögen: 23,8 Mrd. Euro

Theo Albrecht Jr.
Branche: Einzelhandel (Aldi Nord)
Alter: 66

Netto-Vermögen: 18,7 Mrd. Euro

Susanne Klatten
Branche: Automobilindustrie (BMW)
& Pharmaindustrie (Altana)
Alter: 54

Netto-Vermögen: 17 Mrd. Euro

Kein Foto verfügbar!

Georg Schaeffler

Branche: Produktion

Alter: 52

Netto-Vermögen: 16,6 Mrd. Euro

Kein Foto verfügbar!

Dieter Schwarz

Branche: Lidl & Kaufland

Alter: 77

Netto-Vermögen: 14,3 Mrd. Euro

Stefan Quandt

Branche: Automobilindustrie (BMW)

Alter: 50

Netto-Vermögen: 14,8 Mrd. Euro

Michael Otto

Branche: Einzelhandel (Otto-Versand) & Immobilien

Alter: 73

Netto-Vermögen: 14,4 Mrd. Euro

Heinz Hermann Thiele
Branche: Mobilität
(Zug- und LKW-Bremssysteme)
Alter: 75

Netto-Vermögen: 10,8 Mrd. Euro

Klaus-Michael Kuehne

Branche: Logistik
(Kuehne + Nagel International AG)
Alter: 80

Netto-Vermögen: 9,2 Mrd. Euro

Hasso Plattner
Branche: Software
(Softwarehersteller SAP)
Alter: 73

Netto-Vermögen: 9 Mrd. Euro

AM 1
Bildkarten

C Die reichsten
Menschen Berlins

Lösungen

1. Friede Springer	4,4 Mrd. €
2. Axel Oberwelland	2 Mrd. €
3. Marc, Oliver & Alexander Samwer	1,5 Mrd. €
4. Ernst Freiberger	1,1 Mrd. €
5. Familie Dussmann	0,9 Mrd. €

Quelle:
berliner-zeitung.de/berlin/milliarden-vermoegen-das-sind-die-fuenf-reichsten-berlinerinnen-und-berliner-28223918

Foto:
Friede Springer
Autor: Michael Thaidigsmann
de.wikipedia.org/wiki/Friede_Springer#/media/File:Friede_Springer.jpg

Friede Springer

Branche: Verlagshaus Axel Springer

Alter: 74

Vermögen: 4,40 Mrd. Euro

Kein Foto verfügbar!

Axel Oberwelland

Branche: Süßwaren (Storck)

Alter: 50

Vermögen: 2 Mrd. Euro

Kein Foto verfügbar!

Marc, Oliver & Alexander Samwer

Branche: Internet-Unternehmer

Alter: Marc (46), Oliver (44), Alexander (41)

Vermögen: Jeweils 1,6 Mrd. Euro

Kein Foto verfügbar!

Ernst Freiberger

Branche: Immobilien

Alter: 66

Vermögen: 1,1 Mrd. Euro

Kein Foto verfügbar!

Familie Dussmann

Branche: Multidienstleister

Vermögen: 0,9 Mrd. Euro

AM 1
Bildkarten

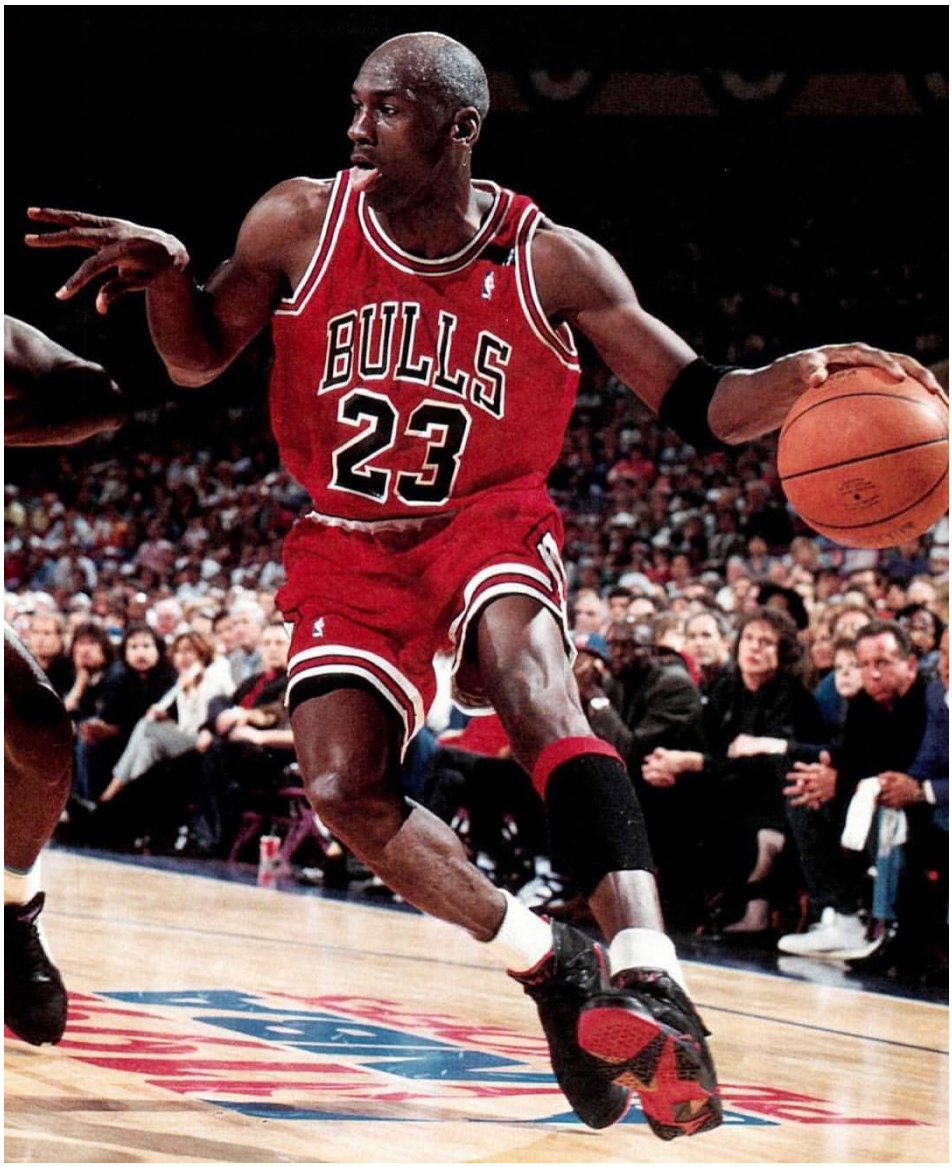
D Die reichsten Sportler

Lösungen

Sportler	Sportart	Vermögen
Michael Jordan	Basketball	1,85 Milliarden US-Dollar
Tiger Woods	Golf	1,7 Milliarden US Dollar
Arnold Palmer	Golf	1,2 Milliarden US-Dollar
Jack Nicklaus	Golf	1,2 Milliarden US-Dollar
Michael Schuhmacher	Rennsport	1 Milliarden US Dollar
Phil Mickelson	Golf	850 Millionen US Dollar
David Beckham	Fußball	800 Millionen Dollar
Kobe Bryant	Basketball	800 Millionen Dollar
Floyd Mayweather	Boxen	785 Millionen Dollar
Shaquille O´Neal	Basketball	735 Millionen Dollar
James LeBron	Basketball	730 Millionen Dollar

Quelle: Forbes ran.de/us-sport/nfl/bildergalerien/forbes-liste-das-sind-die-reichsten-sportler-der-geschichte"

Fotos: Für alle Personen sind Fotos verfügbar, die unter einer creative commons Lizenz laufen.
Quellen: https://www.epiz-berlin.de/wp-content/uploads/SDG_Labor_9_11_Sportler_Fotorechte.pdf

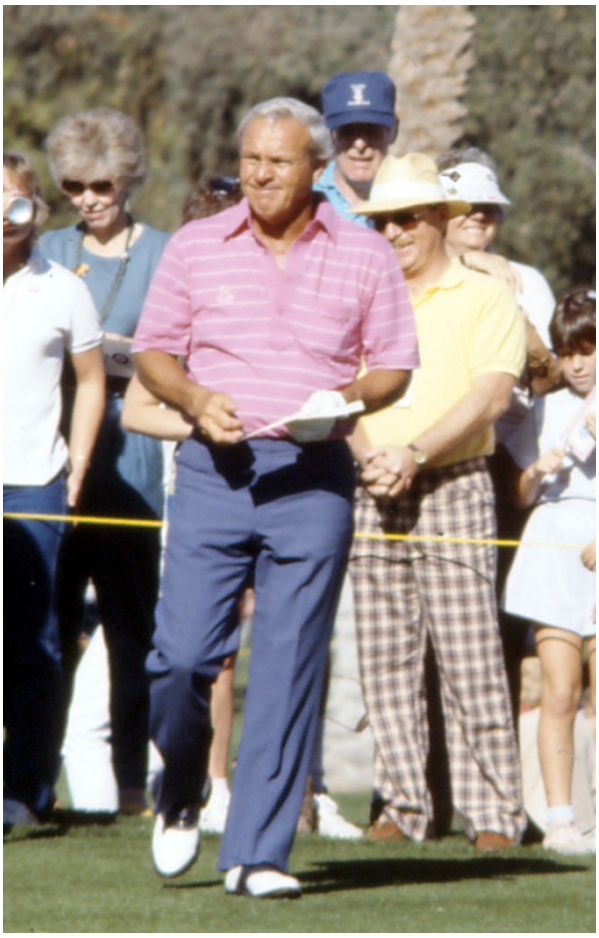


Michael Jordan
Basketball

Vermögen: 1,85 Milliarden US-Dollar

Tiger Woods
Golf

Vermögen: 1,7 Milliarden US-Dollar



Arnold Palmer
Golf

Vermögen: 1,2 Milliarden US-Dollar

Jack Nicklaus
Golf

Vermögen: 1,2 Milliarden US-Dollar

Michael Schuhmacher
Rennsport

Vermögen: 1 Milliarden US-Dollar

Phil Mickelson
Golf

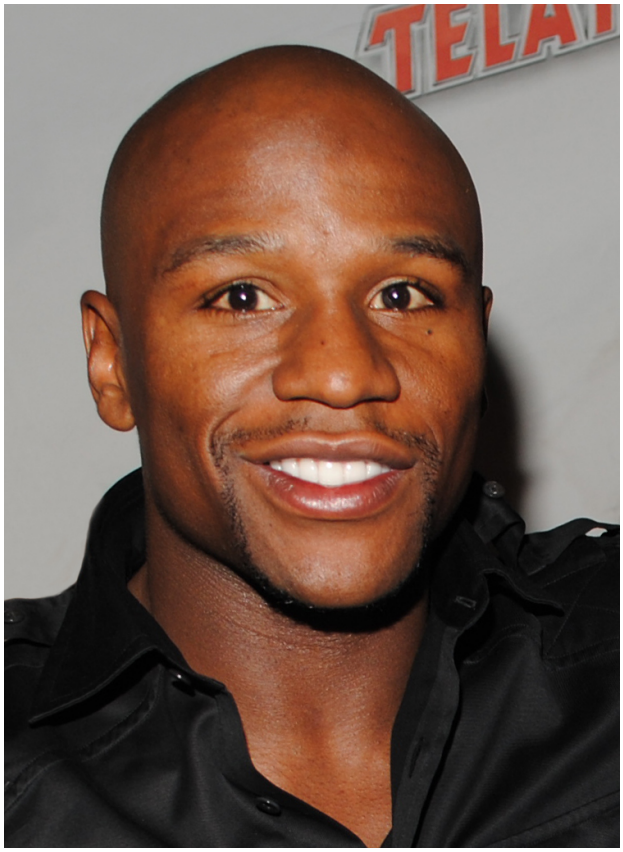
Vermögen: 850 Millionen US-Dollar

David Beckham
Fußball

Vermögen: 800 Millionen US-Dollar

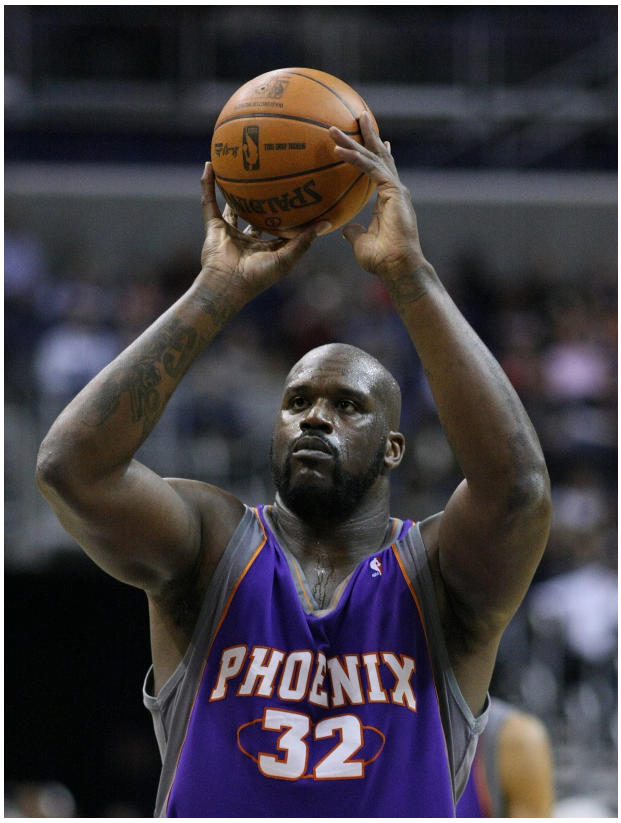
Kobe Bryant
Basketball

Vermögen: 800 Millionen US-Dollar



Floyd Mayweather
Boxen

Vermögen: 785 Millionen US-Dollar



Shaquille O'Neal
Basketball

Vermögen: 735 Millionen US-Dollar

James LeBron
Basketball

Vermögen: 730 Millionen US-Dollar

AM 1
Bildkarten

E Die reichsten Menschen der Welt (Forbes-Liste 2018)

Vermögen von

Jeff Bezos (USA)	Chef von google	112 Milliarden US-Dollar
Bill Gates (USA)	Gründer von Microsoft	90 Milliarden US-Dollar
Waren Buffet (USA)	Großinvestor und Unternehmer	87 Milliarden US-Dollar
Bernard Arnault (Frankreich)	Mehrheitseigner (Aktionär) bei verschiedenen französischen Luxusmarken	72 Milliarden US-Dollar
Mark Zuckerberg (USA)	Chef von facebook	70 Milliarden US-Dollar
Armancio Ortega (Spanien)	Unternehmer, u.a. Eigentümer von zara (Mode)	70 Milliarden US-Dollar
Carlos Slim Hegú (Mexiko)	Unternehmer (Telekommunikation)	67 Milliarden US-Dollar
Charles und David Koch (USA)	Unternehmer (u.a. Erdöl)	60 Milliarden US-Dollar
Larry Ellison (USA)	Gründer von Oracle (Software)	58 Milliarden US-Dollar
Larry Page (USA)	Mitbegründer von google	52 Milliarden US-Dollar

Quelle: handelsblatt.com/unternehmen/management/forbes-liste-2018-das-sind-die-reichsten-menschen-der-welt/19546632.html

Quelle:
handelsblatt.com/unternehmen/management/forbes-liste-2018-das-sind-die-reichsten-menschen-der-welt/19546632.html

Fotos:
Jeff Bezos
Foto: commons.wikimedia.org/wiki/File:Jeff_Bezos%27_iconic_laugh_(cropped).jpg

Bill Gates
Foto: commons.wikimedia.org/wiki/File:BillGates2012.jpg

Warren Buffet
Foto: Asa Mathat
Fortune Live Media (Creative Commons)

Bernard Arnault
commons.wikimedia.org/wiki/File:Bernard_Arnault_(2)_-_2017_(cropped).jpg

Mark Zuckerberg
commons.wikimedia.org/wiki/File:Mark_Zuckerberg_-_South_by_Southwest_2008.jpg

Armancio Ortega
creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0
via Wikimedia Commons

Carlos Slim Helú
Foto: Agência Brasil
en.wikipedia.org/wiki/Ag%C3%AAncia_Brasil

Charles und David Koch
Foto: links (David Koch) by
Gage Skidmore via Wikimedia Commons;
rechts (Charles Koch) by Dechateau via
Wikimedia Commons;
Composition by AlterNet

Larry Ellison
Foto: commons.wikimedia.org/wiki/File:Larry_Ellison_2013_(9887589546).jpg

Larry Page
Foto: de.wikipedia.org/wiki/Larry_Page#/media/File:Larry_Page_in_the_European_Parliament,_17.06.2009_(cropped).jpg

Jeff Bezos
Amazon

Vermögen: 112 Milliarden US-Dollar

Bill Gates
Microsoft-Gründer

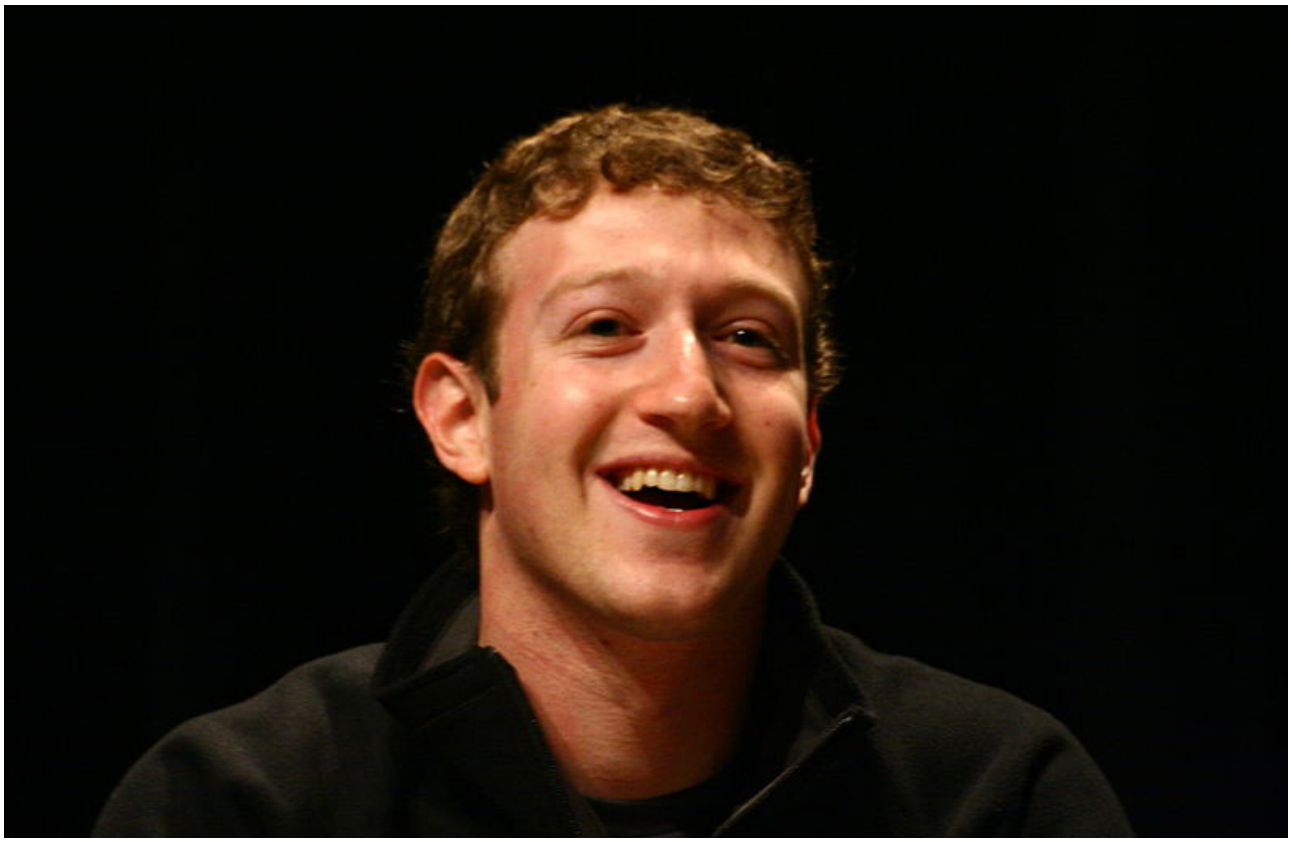
Vermögen: 90 Milliarden US-Dollar

Warren Buffett
Investor

Vermögen: 87 Milliarden US-Dollar

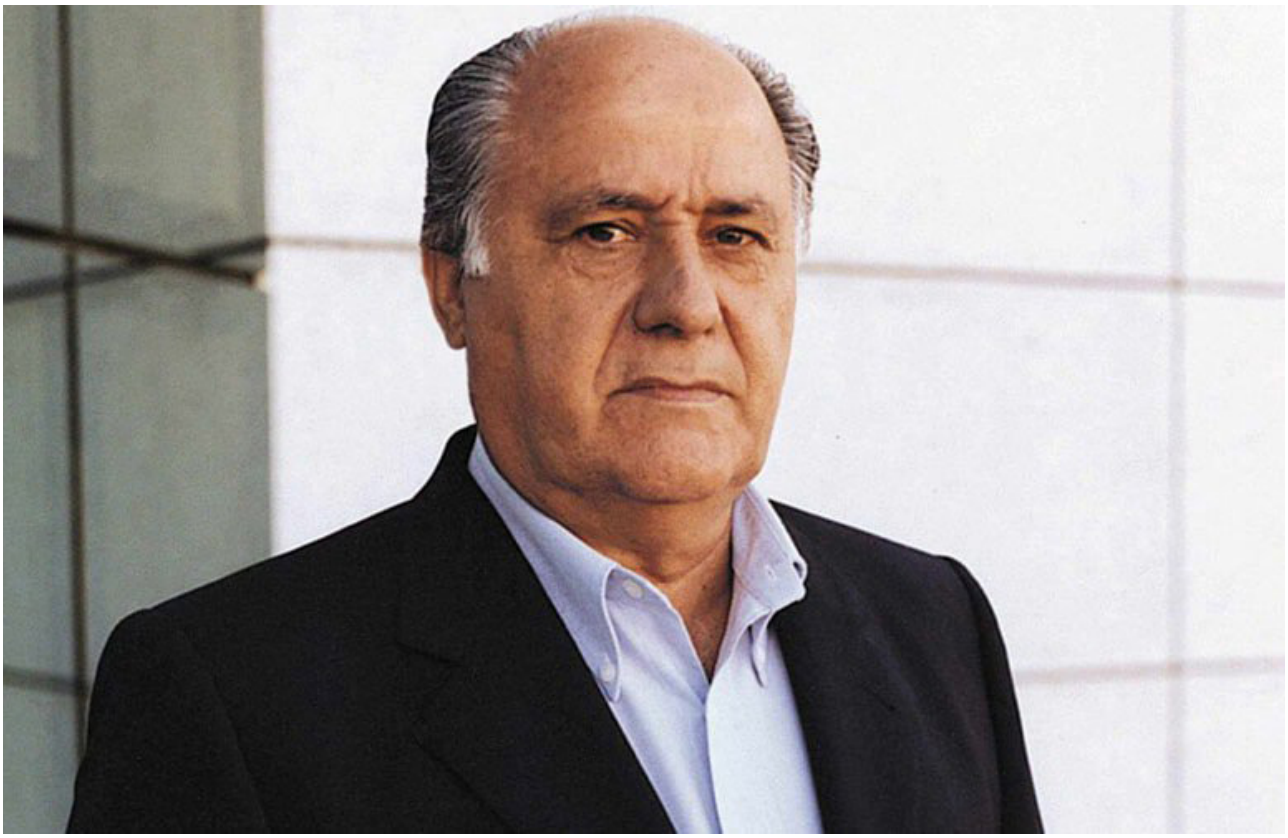
Bernard Arnault
Unternehmer, Anteilseigner
franz. Luxuslabels

Vermögen: 72 Milliarden US-Dollar



Mark Zuckerberg
Facebook

Vermögen: 70 Milliarden US-Dollar



Armancio Ortega
Unternehmer, u.a. Zara

Vermögen: 70 Milliarden US-Dollar

Carlos Slim Helù
Unternehmer im Bereich Telekommunikation

Vermögen: 67 Milliarden US-Dollar

David Koch und Charles Koch
Unternehmer, u.a. Öl

Vermögen: 60 Milliarden US-Dollar

Larry Ellison
Gründer des Software-unternehmens Oracle

Vermögen: 58 Milliarden US-Dollar

Larry Page
Mitbegründer von Google

Vermögen: 52 Milliarden US-Dollar

AM 2
Die 17 Nachhaltigkeitsziele
(englisch: Sustainable Development Goals – SDGs)

ZIEL 1
ARMUT IN ALLEN IHREN FORMEN UND ÜBERALL BEENDEN
Ca. 11 % der Weltbevölkerung leben in extremer Armut. Im Jahr 2015 waren es etwa 836 Millionen Menschen. Sie mussten mit weniger als 1,25 US-Dollar pro Tag auskommen. Die Weltgemeinschaft hat es sich zum Ziel gesetzt, die extreme Armut bis 2030 komplett zu beenden.

ZIEL 2
DEN HUNGER BEENDEN, ERNÄHRUNGSSICHERHEIT UND EINE BESSERE ERNÄHRUNG ERREICHEN UND EINE NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT FÖRDERN
Noch immer hungern 795 Millionen Menschen, zwei Milliarden Menschen sind mangelernährt. Hunger ist nicht nur das größte Gesundheitsrisiko, sondern auch eines der größten Entwicklungshemmnisse. Er trägt zu Flucht und Vertreibung bei, fördert Perspektivlosigkeit und Gewalt. Es werden heute genügend Nahrungsmittel auf der Welt produziert, um allen Menschen eine ausreichende Ernährung zu sichern. Allerdings haben auf Grund von mangelnder Infrastruktur, Handelsbarrieren und bewaffneten Konflikten nicht alle Menschen den gleichen Zugang zu Nahrung.

ZIEL 3
EIN GESUNDES LEBEN FÜR ALLE MENSCHEN JEDEN ALTERS GEWÄHRLEISTEN UND IHR WOHLERGEHEN FÖRDERN

Gesundheit ist gleichzeitig Ziel, Voraussetzung und Ergebnis von nachhaltiger Entwicklung. Ihre Förderung ist ein Gebot der Menschlichkeit – sowohl in den Industrie- als auch in den Entwicklungsländern.
Weltweit leben etwa 39 Prozent der Weltbevölkerung ohne Krankenversicherung; in einkommensarmen Ländern sind es sogar mehr als 90 Prozent. Immer noch sterben viele Menschen an Krankheiten, die bei richtiger Behandlung nicht tödlich verlaufen müssten oder durch Impfungen einfach zu verhindern wären.
Durch eine Stärkung der Gesundheitssysteme und insbesondere durch eine breite Verfügbarkeit von Impfstoffen kann es uns gelingen, diese Krankheiten bis 2030 zurückzudrängen und sogar auszurotten.

ZIEL 4
INKLUSIVE, GLEICHBERECHTIGTE UND HOCHWERTIGE BILDUNG GEWÄHRLEISTEN UND MÖGLICHKEITEN LEBENSLANGEN LERNENS FÜR ALLE FÖRDERN

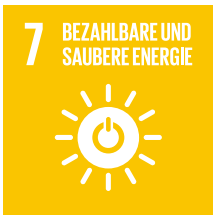
Menschen den Zugang zu Bildung zu verwehren heißt, ihnen ein elementares Menschenrecht vorzuenthalten – und wichtige Entwicklungschancen für den Einzelnen und die Gesellschaft. Bildung befähigt Menschen, ihre politische, soziale, kulturelle, gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation zu verbessern.
Weltweit haben 58 Millionen Kinder und 63 Millionen Jugendliche noch keinen Zugang zur Grund- und Sekundarschule. 90 Prozent aller Kinder mit einer Behinderung gehen niemals zur Schule. 781 Millionen Menschen sind Analphabeten. 7,5 Millionen funktionale Analphabeten gibt es allein in Deutschland.

ZIEL 5
GESCHLECHTERGLEICHSTELLUNG ERREICHEN UND ALLE FRAUEN UND MÄDCHEN ZUR SELBSTBESTIMMUNG BEFÄHIGEN

Internationale Studien und Schätzungen belegen: Frauen werden fast überall auf der Welt noch immer benachteiligt und ihrer Rechte beraubt. Die Mehrheit der Armen und der größte Teil aller Analphabeten sind weiblich. Jedes Jahr sterben etwa 300.000 Frauen an Komplikationen während der Schwangerschaft oder der Geburt, 99 Prozent von ihnen in Entwicklungsländern. Laut einer Studie der Weltgesundheitsorganisation WHO werden mehr als ein Drittel aller Frauen weltweit zu Opfern von körperlicher oder sexueller Gewalt.

ZIEL 6
VERFÜGBARKEIT UND NACHHALTIGE BEWIRTSCHAFTUNG VON WASSER UND SANITÄRVERSORGUNG FÜR ALLE GEWÄHRLEISTEN

Ohne Wasser kein Leben! Wir benötigen es als Trinkwasser, aber auch in der Landwirtschaft, um Nahrungsmittel zu produzieren. Die Vereinten Nationen haben daher 2008 den Zugang zu sauberem Trinkwasser als Menschenrecht anerkannt. Dennoch müssen 748 Millionen Menschen noch immer ohne sauberes Trinkwasser auskommen. Nach Schätzungen sterben deswegen an einem einzigen Tag weltweit 5.000 Kinder. 2,5 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sanitärer Grundversorgung.



ZIEL 7
ZUGANG ZU BEZAHLBARER, VERLÄSSLICHER, NACHHALTIGER UND MODERNER ENERGIE FÜR ALLE SICHERN

Knapp 80% der weltweit erzeugten Energie stammt immer noch aus fossilen Energieträgern. Aus der Verbrennung fossiler Energieträger entstehen u. a. Kosten für das Gesundheitssystem durch die Luftbelastung und Kosten durch Klimaschäden, die der Allgemeinheit und nicht nur den Verursachern schaden.

ZIEL 8
DAUERHAFTES, BREITENWIRKSAMES UND NACHHALTIGES WIRTSCHAFTSWACHSTUM, PRODUKTIVE VOLLBESCHÄFTIGUNG UND MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT FÜR ALLE FÖRDERN

Das Wirtschaftswachstum vergangener Jahrzehnte ist auf Kosten natürlicher Ressourcen und des Weltklimas erfolgt und längst an ökologische Grenzen gestoßen. Es bräuchte mehrere Planeten Erde, wenn allen Menschen ein Leben ermöglicht würde, wie es heute in Deutschland selbstverständlich ist. Eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung bringt soziale, ökologische und wirtschaftliche Entwicklungsziele in Einklang. Nur eine wachsende Wirtschaft kann die Lebensbedingungen für die Bevölkerungsmehrheit verbessern und für ein Einkommenswachstum sorgen, dass zur Bekämpfung von Armut notwendig ist. Aber auch in den heute noch armen Ländern ist es nötig, den Wohlstandszuwachs ökologisch und sozial nachhaltig zu gestalten.

ZIEL 9
EINE WIDERSTANDSFÄHIGE INFRASTRUKTUR AUFBAUEN, BREITENWIRKSAME UND NACHHALTIGE INDUSTRIALISIERUNG FÖRDERN UND INNOVATIONEN UNTERSTÜTZEN

Eine nicht vorhandene oder marode Infrastruktur hemmt die Wirtschaftlichkeit und fördert so die Armut. Beim Aufbau der Infrastruktur sollte der Aspekt der Nachhaltigkeit im Vordergrund stehen, zum Beispiel durch die Förderung von umweltfreundlichen Verkehrsmitteln. Auch Fabriken und Industriestätten sollten nach ökologischen Gesichtspunkten nachhaltig produzieren, um eine unnötige Umweltbelastung zu vermeiden.

ZIEL 10
UNGLEICHHEIT IN UND ZWISCHEN LÄNDERN VERRINGERN

In vielen Ländern Asiens und Lateinamerikas haben zwischen 2007 und 2012 die Einkommen der unteren Einkommensgruppen stärker zugenommen als die der oberen. Ein gutes Zeichen, um die Ungleichheit auf der Welt zu verringern. Denn geringere Ungleichheit bedeutet immer auch eine bessere Möglichkeit der Teilhabe. Sie ist wichtige Voraussetzung, die wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und sozialen Potenziale der Menschen zu nutzen. Dennoch gilt es, bis 2030 viele Dinge zu ändern. Dort, wo die Einkommensschere weiterhin auseinander geht, bedingt die ungleiche Verteilung von Reichtum gesellschaftliche Probleme.
In armen Ländern verhindert sie Wachstum und somit die Überwindung der Armut. In Industrieländern bedroht zunehmende Ungleichheit den gesellschaftlichen Zusammenhalt und wirkt sich negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung aus.

ZIEL 11
STÄDTE UND SIEDLUNGEN INKLUSIV, SICHER, WIDERSTANDSFÄHIG UND NACHHALTIG GESTALTEN

Kein Zweifel: das Zeitalter der Städte ist angebrochen. Schon heute lebt über die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten. Doch Städte heizen die Erderwärmung an. Sie sind für jeweils rund 70 Prozent des Energieverbrauchs und der energiebezogenen Treibhausgas-Emissionen verantwortlich. Dichter Verkehr, intensive Bautätigkeit bei gleichzeitig starker Zersiedelung, hoher Energiebedarf und enorme Mengen an Müll und Abwässern – in den Städten trifft alles aufeinander.
Ihre große Dichte macht Städte aber auch zum idealen Ansatzpunkt beim Kampf gegen den Klimawandel. Denn sie können in großem Maßstab Ressourcen schonen und Nachhaltigkeit vorleben, etwa durch flächensparende und kompakte Stadtstrukturen, emissionsarme Verkehrssysteme, energieeffiziente Gebäude und eine geregelte Abfallentsorgung.

ZIEL 12
NACHHALTIGE KONSUM- UND PRODUKTIONSMUSTER SICHERSTELLEN

Die Menschheit lebt seit langem über ihre ökologischen Verhältnisse. Dies gilt in besonderem Maße für die Industrieländer und die wachsenden Ober- und Mittelschichten in vielen Schwellenländern. Der Earth Overshoot Day markiert den Tag im Jahr, an dem weltweit mehr Ressourcen verbraucht worden sind, als der Planet im gleichen Jahr regenerieren kann. 1990 war das noch der 7. Dezember, 2017 war es der 2. August.
Der Wandel zu einer Wirtschafts- und Lebensweise, die die natürlichen Grenzen unseres Planeten respektiert, kann nur gelingen, wenn wir unsere Konsumgewohnheiten und Produktionstechniken umstellen. Dazu sind international gültige Regeln für Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz wichtig.

ZIEL 13
UMGEHEND MASSNAHMEN ZUR BEKÄMPFUNG DES KLIMAWANDELS UND SEINER AUSWIRKUNGEN ERGREIFEN.

Wassermangel, Dürre, Wirbelstürme und Überschwemmungen sind nur einige der vielen Folgen des globalen Klimawandels und Ursache für Migration. Derzeit sind etwa 20 Millionen Menschen gezwungen, infolge klimabedingter Ereignisse ihre Heimat zu verlassen.
Der Klimawandel stoppt nicht an Ländergrenzen und seine Auswirkungen beschränken sich nicht auf einzelne Politikfelder, Wirtschaftszweige oder soziale Gruppen. Auch die internationalen Bemühungen zur Eindämmung des Klimawandels müssen die zahlreichen Wechselwirkungen berücksichtigen, die sich zwischen diesen Bereichen ergeben.

ZIEL 14
OZEANE, MEERE UND MEERESRESSOURCEN IM SINNE NACHHALTIGER ENTWICKLUNG ERHALTEN UND NACHHALTIG NUTZEN

Der Schutz der Biodiversität, ihre nachhaltige Nutzung und die gerechte Aufteilung der Nutzungsgewinne ist ein wesentlicher Faktor nachhaltiger Entwicklung.
Rund 30 Prozent der weltweiten Fischbestände sind überfischt. Im europäischen Atlantik sind es 63 Prozent und im Mittelmeer bereits 82 Prozent. Die globale Erderwärmung und die Versauerung der Meere bedrohen die Lebensgrundlage der Menschheit zusätzlich.

ZIEL 15
LANDÖKOSYSTEME SCHÜTZEN, WIEDERHERSTELLEN UND IHRE NACHHALTIGE NUTZUNG FÖRDERN, …
Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren sowie dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen

Der Verlust der biologischen Vielfalt nimmt zu, dabei ist sie Grundlage unseres Lebens – und diese wird gerade im rasanten Tempo zerstört. Schätzungen zufolge haben sich 60 Prozent der weltweiten Ökosysteme verschlechtert oder werden nicht nachhaltig genutzt. 75 Prozent der genetischen Vielfalt landwirtschaftlicher Kulturen gingen seit 1990 verloren. Mehr als die Hälfte der Regenwälder wurden für die Palmöl-, Agrartreibstoff-, Futtermittel- und Fleisch-produktion bereits vernichtet.

ZIEL 16

FRIEDLICHE UND INKLUSIVE GESELLSCHAFTEN FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG FÖRDERN, … allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen

Frieden, körperliche Unversehrtheit und Schutz durch ein stabiles Rechtssystem sind unabdingbare Voraussetzungen für nachhaltige Entwicklung und Wohlstand. Zu viele Menschen sind auf zu schwache Institutionen angewiesen und sind ohne Zugang zu Justiz, zu Informationen und zu anderen Grundfreiheiten.

Die Tötungsrate variiert je nach Region immer noch sehr stark. Während in Ostasien nur einer von 100.000 Menschen vorsätzlich getötet wird, sind es in Lateinamerika 23.

30 Prozent aller Gefangenen weltweit werden ohne Gerichtsurteil festgehalten. 25 Prozent aller Kinder wird immer noch die Registrierung ihrer Geburt verwehrt – Grundvoraussetzung für den Schutz durch das Gesetz.

ZIEL 17

UMSETZUNGSMITTEL STÄRKEN UND DIE GLOBALE PARTNERSCHAFT FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG MIT NEUEM LEBEN ERFÜLLEN

Die 17 Ziele können nur durch eine starke globale Partnerschaft erreicht werden. Regierungen, die Zivilgesellschaft und Unternehmen müssen gemeinsam an ihrer Umsetzung arbeiten. „Niemanden zurücklassen“ ist das Oberprinzip der Agenda 2030. Die UN-Mitgliedstaaten haben sich darauf verpflichtet, diejenigen zuerst zu erreichen, die am weitesten zurückliegen.

Die Mittel für die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit sind in den ärmsten Ländern in den letzten Jahren allerdings gesunken.

Gerade fünf Länder haben ihr Versprechen für die ODA-Quote–das ist der Anteil der öffentlichen Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit am Bruttonationaleinkommen– von 0,7 Prozent eingehalten. Auch Deutschland erfüllt die ODA-Quote noch nicht, hat seine Ausgaben in den letzten Jahren aber kontinuierlich gesteigert.

AM 3
Wie finde ich eine Forschungsfrage?

Bevor ihr gleich mit euren Interviews beginnt, solltet ihr euch auf eine Forschungsfrage einigen. Lest euch dazu den Text durch und überlegt euch dann eine Frage, zu der ihr gleich eure Forschung durchführen wollt.

Forschen heißt zunächst, sich fragend zu verhalten.
Ernst Bloch

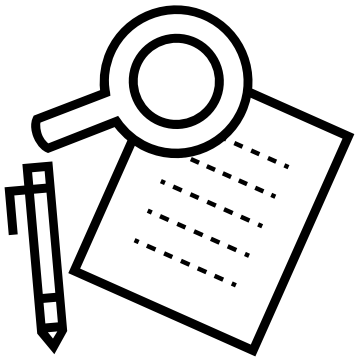
In der Wissenschaft ist es das Ziel, durch die Beantwortung von Forschungsfragen einen Erkenntnisgewinn zu haben und eine Erklärung für bestimmte Phänomene/Umstände/Situationen etc. zu liefern. Auf der Suche nach der passenden Antwort muss man sich von dem Gedanken befreien, die eine richtige Antwort zu finden – denn die gibt es in der Wissenschaft oft nicht. Ausschlaggebend ist der Blickwinkel, mit dem man etwas betrachtet. Denn der Blickwinkel hat großen Einfluss auf das Ergebnis einer Untersuchung.

Eine Forschungsfrage darf weder zu eng noch zu weit gefasst werden.

Gute Fragestellungen sind als W-Frage (Wie, Warum, Was, Weshalb …) formuliert.

Schlechte Fragestellungen sind in sich widersprüchlich, stellen eine bloße Behauptung dar, basieren auf falschen Vorannahmen, beinhalten Unklarheiten, wirken beeinflussend.

Unsere Forschungsfrage



AM 4
Arbeitsblatt Methodik

Wie wollt ihr Antworten auf eure Forschungsfrage finden?

Die folgenden Punkte sollen euch dabei helfen, euch auf eure Forschungstätigkeit vorzubereiten.

– Ihr könnt eine reine Beobachtung machen oder Passanten auf der Straße befragen.
– Überlegt euch, wo ihr eure Forschung durchführen wollt.
– Fragentyp: Möchtet ihr geschlossene Fragen stellen (Menschen können nur mit ja/nein antworten) oder offene Fragen? Ihr könnt auch eine Mischung aus geschlossenen und offenen Fragen entwickeln.
– Dokumentation der Antworten: Verteilt ihr Fragebögen? Macht ihr euch Notizen? Lasst ihr ein Aufnahmegerät mitlaufen?

Tragt ein:
Forschungsart:

Ort der Forschung:

Dokumentation:

Notwendige Vorbereitung
(z.B. Entwicklung Fragebogen):

Verteilt folgende Aufgaben in der Gruppe:
– Beobachtung/ Beschreibung der Umgebung, in der geforscht wurde
– Zählen: Anzahl befragte Personen
– Durchführung der Befragung
– Dokumentation der Antworten
– Reflexion: Wie fand ich die Antworten der Befragten? Hier sollte jedes Gruppenmitglied zunächst für sich ein paar Notizen festhalten und anschließend in der Gruppe diskutieren. Könnt ihr ein gemeinsames Fazit ziehen oder sind eure Eindrücke und Schlussfolgerungen verschieden?

Wenn ihr alles bedacht und organisiert habt, kann's losgehen! Viel Spaß beim Forschen!

AM 5
Aktivity-Begriffe

Haus am See

dickes Auto

sauberes Wasser

Liebe

Freundschaft

Familie

viel Geld

wenig Geld

Gesundheit

Gold

Öl

Schmuck

Hunger

Smartphone

Essen

Champagner

Einsamkeit

Krankheit

Medizin

Hygiene

kaputte Kleidung

Frieden

Sicherheit

Zeit

Krieg

Banküberfall

Lottogewinn

betteln

Straßenfeger

Macht

hilflos

Egoismus

AM 6
Recherche-Karten

Oxfam Deutschland / Berlin

– Welche Ziele verfolgt Oxfam?
– Was macht Oxfam?
– Wo finde ich Oxfam und wie kann ich mitmachen?

Berliner Engel für Bedürftige e.V.

– Welche Ziele verfolgt Berliner Engel?
– Was macht Berliner Engel?
– Wo finde ich Berliner Engel und wie kann ich mitmachen?

foodsharing

– Welche Ziele verfolgt foodsharing?
– Was macht foodsharing?
– Wo finde ich foodsharing und wie kann ich mitmachen?

Attac Deutschland / Berlin

– Welche Ziele verfolgt Attac?
– Was macht Attac?

Bahnhofsmission Berlin

– Welche Ziele verfolgt die Bahnhofsmission?
– Was macht die Bahnhofsmission?
– Wo finde ich die Bahnhofsmission und wie kann ich mitmachen?

AM 7
Reflexionsfragen

Vorbereitung der Präsentation

Ihr habt in den letzten Tagen viel über Ungleichheit, Armut, Reichtum und die Sustainable Development Goals erfahren. Nun ist es an der Zeit, eure Forschungsergebnisse so zu präsentieren, dass ihr die verschiedenen Aspekte des Labors mit einbezieht.

Leitfragen für die Präsentation

Zur Forschungserfahrung:
- War es einfach, eine Forschungsfrage zu finden?
- Wo habt ihr geforscht?
- Hätte sich euer Forschungsergebnis vermutlich verändert, wenn ihr in einem anderen Bezirk geforscht hättet?
- Waren die Antworten eures Forschungsprojekts überraschend?
- Würdet ihr gerne noch etwas herausfinden?

Zu den Inhalten:
- Was habt ihr Neues zu den Themen Ungleichheit, Armut und Reichtum erfahren?
- Was sind eurer Meinung nach die drei wichtigsten Ursachen von Ungleichheit – in Deutschland und global betrachtet?
- Ist die Reduzierung von Ungleichheit wünschenswert und machbar?
- Werden die Sustainable Development Goals dazu beitragen, Armut und Ungleichheit zu reduzieren?

Impressum

EPIZ e.V.
Zentrum für Globales Lernen
Schillerstr. 59
10627 Berlin
www.epiz-berlin.de

Redaktion
Nicola Humpert

Text
Narcisse Djakam
Nicola Humpert
Maria Rojas

Gestaltung und Illustrationen
Nayeli Zimmermann

Icons
Rucksack S. 13
Artem Kovyazin from the Noun Project

Trinkflasche S. 13
Made by Made from the Noun Project

Tonne Seite 16
James from the Noun Project

Research S. 89
María Villamil from the Noun Project

Gefördert von Engagement Global im Auftrag des

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

und der

Berlin

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Entwicklungspolitische Bildungs- und Informationszentrum – EPIZ e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Erschienen 2018